

Apropos

von Heidi Peruzzo



Hechtalarm am Zürichsee! Für die einen gehören unsere Meldungen, dass Badende in Lachen von Hechten attackiert werden, der Kategorie «Zeitungs-ent» an. Andere finden sie so spannend, dass diese Geschichten auf Facebook fleissig kommentiert und geteilt werden. Hecht sei Dank: Unsere Facebook-Seite erlebt zurzeit Beachtung wie schon lange nicht mehr.

Der Hecht ist zweifellos ein stattlicher Kerl, sein grosses Raubfischmaul ist mit 700 scharfen Beisszähnen ausgestattet. Mit diesen macht er in der Regel Jagd auf Beutetiere, die kleiner sind als er selbst, und schwimmenden Menschen weicht er grossräumig aus. Hechtangriffe gehören laut Kantonsarzt zur Kategorie «sehr selten». Die Chance, auf dem Weg zum Wasser auf eine Biene oder eine Glasscherbe zu treten, ist um ein Vielfaches höher. Zudem ist das Risiko einer Überhitzung, wenn man sich nicht abkühlt, nicht zu unterschätzen. Lassen wir uns also die Freude am erfrischenden Nass nicht trüben und bleiben sachlich. Maulkorbzwangs-Forderungen für Hechte sind definitiv übertrieben.

Vorsicht vor dem Hecht, Nacktbader! Die Warnung, welche sich vor allem an männliche Nudisten richtet, kann also ignoriert werden. Diese Angst kommt wohl daher, dass in Wikipedia nachzulesen ist, dass «Hechte in nahrungsarmen Gewässern sogar Würmer und grosse Blutegel fressen». Auch aufgeschwollene Füsse sollen weiterhin im Wasser erfrischt werden. Die Vorstellung, dass für Raubfische dieses im Wasser präsentierte Fünferpack aussieht wie ein Schwarm leckerer Jungfische, beruht doch auf viel menschlicher Fantasie. Wobei ich mich auf den «Anbeisstest für Hechte», für welchen wir noch eine Testperson suchen, lieber nicht freiwillig melde. Diese soll nämlich auf einem Bootsteg sitzend ihre silbernen-fluoreszierenden Zehennägel verführerisch durchs Wasser gleiten lassen.

Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 252.-
 - 24 Monate zu Fr. 472.-
 - 6 Monate zu Fr. 134.-
- (alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name _____
 Vorname _____
 Strasse _____
 PLZ/Ort _____
 Unterschrift _____
 Datum _____
 Telefon _____

Bitte senden an:
 March-Anzeiger Höfner Volksblatt
 Alpenblickstrasse 26 Verenastrasse 2
 8853 Lachen 8832 Wollerau
 Tel. 055 451 08 78 Tel. 044 787 03 03
 Fax 055 451 08 89 Fax 044 787 03 10
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch
 aboverwaltung@hoefner.ch

Der Kanton Schwyz muss dieses Problem selber lösen

Nun sind es bereits 181 Mio. Fr. für den NFA – eine Trendwende kann nur der Kanton selber einleiten.

von Andreas Knobel

Der Kanton Schwyz zahlt nächstes Jahr voraussichtlich 180,7 Mio. Fr. in den NFA. Dies überrascht den Schwyzer Regierungsrat Kaspar Michel, Vorsteher des kantonalen Finanzdepartements, allerdings nicht. Dennoch müsse er jedes Jahr zuerst leer schlucken, wenn die Eidgenössische Finanzverwaltung die Ausgleichszahlungen der Kantone bekannt gibt, erklärt er auf Anfrage.

Minus 7 plus 14 Millionen

Kein Wunder, denn die Beiträge des «reichen» Kantons Schwyz steigen von Jahr zu Jahr sprunghaft an. Zu Beginn, vor sieben Jahren, waren es noch «bescheidene» 48 Mio. Franken, 2014 schon 147 Mio. Franken, dieses Jahr 166,3 Mio. Franken. Das bedeutet erneut eine Steigerung von 8,7 Prozent. Dieses Wachstum ergebe sich durch das höhere Ressourcenpotenzial im Kanton Schwyz in den massgeblichen Basisjahren 2010 bis 2012, schreibt Michel in einer Medienmitteilung. Mitverantwortlich sei auch die Entwicklung in den anderen Geberkantonen, deren Ressourcenpotenzial teilweise zurückging. Die von der Bundesversammlung nach zähem Ringen beschlossene Neudotierung des Ressourcenausgleichs für die Jahre 2016 bis



Kaspar Michel muss jedes Jahr bei der NFA-Ankündigung leer schlucken. Bild Andreas Knobel

2019 sei dabei zwar berücksichtigt. Das Wachstum mache allerdings diese Reduktion von rund 7 Mio. Fr. für den Kanton Schwyz gleich wieder zunichte.

Und da warents nur noch sieben

Das Ressourcenpotenzial entspricht der Summe der massgebenden Einkommen, Vermögen und Gewinne der natürlichen und juristischen Personen. Für das kommende Jahr zahlen nur

noch sieben ressourcenstarke Geberkantone (Zürich, Schwyz, Nidwalden, Zug, Basel-Stadt, Waadt und Genf) knapp 1,6 Milliarden Franken in den Ressourcenausgleich. Die Kantone Basel-Landschaft und Schaffhausen erreichen 2016 einen Ressourcenindex unter 100 Punkten und werden somit wieder ressourcenschwach. Damit sinkt die Zahl der Geberkantone von neun auf sieben. «Mit dieser Entwick-

lung zeigt sich einmal mehr die sich nun verstärkende Problematik, auf welche der Kanton Schwyz seit Jahren aufmerksam macht: Das Fehlen von neutralen dritten Kantonen führt zu einem immer grösseren Ungleichgewicht zwischen Geber- und Nehmerkantonen», schreibt Kaspar Michel.

Schwyz muss einspringen

Die Entwicklung der Einkommen im Kanton Schwyz führt insgesamt zu einer Zunahme von 4,7 auf neu 170,6 Ressourcenindexpunkte – 100 entsprechen dem schweizerischen Durchschnitt. Nur, bei drei Geberkantonen nimmt der Ressourcenindex sogar ab, diese Kantone zahlen denn auch weniger in den Ausgleichstopf. Wegen der «Solidarhaftung» müssen für diese Beiträge nun die anderen Geberkantone einspringen. Der Kanton Schwyz fordert deshalb endlich stabilere und berechenbarere Beitragsquoten.

Diese 181 Mio. Fr. entsprechen 13 Prozent des gesamten Staatsaufwands. Oder anders gerechnet: Nicht weniger als ein Viertel der kantonalen Steuern fliesst in den NFA. Dieser Druck auf den Schwyzer Staatshaushalt verdeutliche die Notwendigkeit, das Entlastungsprogramm 2014–17 konsequent umzusetzen, schreibt Michel. Die bisherigen Entlastungspakete seit 2005 summierten sich auf total 238 Mio. Franken.

Kopf des Tages

Wohl nahe an einer Spitzenernte

Die aktuelle Kirschenenernte fällt vor allem für Betreiber von gedeckten Anlagen sehr gut aus. Den Besitzern von Hochstamm-bäumen machten Regen und Krankheiten hingegen einen Strich durch die Rechnung.

mit Kilian Diethelm sprach Frieda Suter

Wie verläuft in diesem Jahr die Kirschenenernte bei Ihnen auf dem Fruchthof in Siebnen?

Ich bin sehr zufrieden und gehe jetzt davon aus, dass sie genau so gut wird wie im Spitzenjahr 2014. Wir konnten am 2. Juni mit dem Pflücken beginnen, was eher früh ist.

Wie lange gibt es bei Ihnen noch Kirschen?

In höchstens zwei Wochen wird die Kirschenenernte fertig sein. Dann sind wir bei der üblichen Dauer von rund sieben Wochen angelangt.

Wie viele Kirschbäume stehen auf Ihrem Betrieb und warum sind diese zugedeckt?

Auf 45 Aren Land stehen halbhohle Kirschbäume mit elf verschiedenen Sorten. Wir müssen Netze und Folien



Die Kirschenenernte fällt in diesem Jahr für Kilian Diethelm erfreulich aus. Bild Frieda Suter

anbringen, damit die Ernte vor starkem Regen, Hagel und Schädlingen geschützt ist.

Heisst das, dass Besitzer von normalen Hochstamm-bäumen eine schlechtere Ernte hinnehmen müssen?

In diesem Jahr dürfte dies vielerorts der Fall sein. Denn genau als ein grosser Teil der Kirschen reif wurde, gab es starken Regen, der die Früchte aufplatzen liess. Offenbar war der Behang an Hochstamm-bäumen generell geringer als an halbhohen Bäumen.

Tauchten auch die gefürchtete Kirschesigfliege oder andere Schädlinge wieder auf?

Mit den Netzen konnte ich den Befall durch die Drosophila Suzuki verhindern. Andersorts ist sie aber schon seit vier Wochen ein Thema. Allgemein führte in diesem Jahr der Regen im April und Mai zu Pilzkrankheiten.

Wie viele Arbeitsgänge braucht es, bis die Kirschen im Hofladen oder beim Detaillisten sind?

Bei der Ernte fallen das Pflücken und Sortieren als aufwendige Handarbeit

an. Zu Spitzenzeiten wie vergangene Woche sind die Pflücker den ganzen Tag im Einsatz, was dann bei hohen Temperaturen schon sehr anstrengend sein kann. Fast das ganze Jahr müssen die Bäume regelmässig kontrolliert und nach Bedarf bewässert werden. Wir verkaufen gegen 40 Prozent der Ernte über lokale Detaillisten und über 60 Prozent direkt im Hofladen.

In welcher Form geniessen Sie selber Kirschen?

Am liebsten frisch vom Baum. Kühl gelagert sind sie einige Tage haltbar.

Infos unter www.fruechthof.ch

REKLAME

www.digareisen.ch

Klicken & Buchen

Reiseveranstalter im Preisvergleich. 1,3 Mio tagesaktuelle Top-Angebote.

Persönliche Beratung

für Kreuzfahrten und Reisen weltweit.

diga ReiseCenter

Heidi Frei Reisen AG
 Kantonsstrasse 9
 8854 Galgenen
 Tel. 0848 735 735